



## Erfahrungsbericht

- Hochschulaustausch
- Erasmus+
- PROMOS

International Office  
Domstraße 8, 17489 Greifswald  
Telefon: +49 (0) 38 34 420-11 16  
int\_off@uni-greifswald.de

### Angaben zur Person

Name, Vorname	Knacke, Henrike
E-Mail	h.knacke@gmx.de

Liebe Outgoer,

bei Ihrem Auslandsaufenthalt konnten Sie eine Reihe akademischer Erfahrungen und privater Eindrücke sammeln. Damit Ihr Wissen auch zukünftigen Outgoern bei der Planung und Durchführung ihres Auslandsvorhabens zugutekommt, haben Sie sich vor Ihrem Aufenthalt zur Ausarbeitung eines Erfahrungsberichts verpflichtet. Dieser ist innerhalb von vier Wochen nach Ihrer Rückkehr im International Office der Universität Greifswald einzureichen.

Hiermit stimme ich der Veröffentlichung des Erfahrungsberichts in

- anonymisierter
- nicht anonymisierter (bietet zukünftigen Outgoern die Möglichkeit der Kontaktaufnahme)

Form zu.

Bitte schicken Sie den ausgefüllten Erfahrungsbericht per E-Mail

für den Hochschulaustausch an: [hsa@uni-greifswald.de](mailto:hsa@uni-greifswald.de)

für Erasmus+ an: [erasmus@uni-greifswald.de](mailto:erasmus@uni-greifswald.de)

für PROMOS an: [promos@uni-greifswald.de](mailto:promos@uni-greifswald.de)

### Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z. B. Fachkurs)	Praktisches Jahr Tertial Chirurgie
Zielland/ Stadt	United States/Iowa City
Gastinstitution	Carver College of Medicine
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	01/2018 bis 03/2018

Bitte antworten Sie auf die Fragen jeweils im Fließtext.

#### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Das praktische Jahr ist ein sehr guter Zeitpunkt um zusätzliche praktische Erfahrungen zu sammeln und über den Tellerrand Greifswalds bzw. Deutschlands hinaus zu blicken.  
Ein Tertial im Ausland bietet die Möglichkeit, ärztliche Kommunikationsfertigkeiten auf Englisch zu verbessern und ergänzende praktische Behandlungsprocedere zu erlernen. Der direkte Kontakt mit einem fremden Gesundheitssystem erlaubt interessante Einblicke in andere Finanzierungs- und Arbeitsmodelle. Ich wählte Iowa auch wegen des amerikanischen Ausbildungssystems, das sich vom deutschen Curriculum unterscheidet und teils als Vorbild für die derzeitige Reform dient.  
Ich erhoffte mir, in den 2 Monaten mein Fachwissen und Medical English zu vertiefen, mein Verständnis für internationale Gesundheitssysteme zu erweitern und Inspiration für die Gestaltung der praktischen Ausbildung im Medizinstudium zu sammeln.

#### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution, Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft, Krankenversicherung, Kosten)

Das Carver College of Medicine ist eine Partneruniversität der Universität Greifswald, sodass die Bewerbung sehr unkompliziert über das Studiendekanat der medizinischen Fakultät Greifswald abläuft (alle Fristen und Bedingungen sind auf der Homepage nachzulesen). Dieses bietet auch den Vorteil, dass die sonst üblichen hohen Bewerbungsgebühren für electives/clerkships in den USA wegfallen. Kosten entstehen vor allem für den Flug nach Cedar Rapids (ca. 700€ - 1000€) und die Unterkunft (ca. 350€/Monat), auch die Lebenshaltung ist etwas teurer als in Deutschland. Die Mitarbeiterin des Dean's Office in Iowa City, Deanna Nielson, ist super organisiert und unterstützt bei der Planung von Anreise und Unterbringung vor Ort. Es gibt verschiedene Möglichkeiten eine für Studierende vorerst kostenlose internationale Krankenversicherung und Berufshaftpflichtversicherung abzuschließen, beispielsweise als Mitglied im Marburger Bund/Hartmannbund über die Ärztefinanz oder MLP. Für die Einreise benötigt man das esta-Formular, das online unter <https://esta.cbp.dhs.gov/esta/> beantragt wird und 14 US\$ kostet.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?  
(Bedingungen der Hochschule/Institution, belegte Kurse und Prüfungen, Tagungen, Workshops)**

Ich habe für jeweils 4 Wochen ein sub-internship in pediatric surgery und ein advanced elective in colorectal surgery gemacht. Zu meinen Hauptaufgaben auf den Stationen gehörte morgens die Visite vorzubereiten und daran teilzunehmen und bei der Patientendokumentation zu helfen. Ich habe einen eigenen Zugang für das Programm Epic bekommen und konnte so sehr gut mitarbeiten und selbstständig auf alle Patientendaten zugreifen (Vitalparameter, Untersuchungsergebnisse, Bildgebung,...). In den Ambulanzen habe ich Patienten aufgenommen und untersucht und den Ärzten vorgestellt. Über Epic hatte ich auch Einsicht auf den OP-Plan und konnte mir aussuchen, bei welchen Operationen ich assistieren wollte. Es gab regelmäßig Fortbildungen und Vorträge sowie interdisziplinäre Radiologie- und Pathologie-Konferenzen, an denen ich teilgenommen habe. Ich konnte mich jederzeit den amerikanischen Studierenden für Vorlesungen und Kurse anschließen. Es fand keine offizielle Abschlussprüfung statt, ich habe während den Praktika zwei Vorträge über den Vergleich German and American Health Care System gehalten, in Journal Clubs Paper vorgestellt und kontinuierlich von den Ärzten mündliches feedback bekommen. Zum Ende habe ich einen schriftlichen evaluation letter erhalten, wie es für amerikanische Studierende im Praktikum auch üblich ist.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?  
(z. B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)**

Es hat circa zwei Wochen gedauert bis ich mich sicher in der ärztlichen Kommunikation gefühlt habe. Trotz guter Vorbereitung mit dem Arbeitsheft "Professional English in use - Medicine" und Übungen in Kursen an der Uni in Greifswald hatte ich zu Beginn Schwierigkeiten den schnellen Abläufen bei der Visite und Besprechungen zu folgen, vor allem wegen der vielen Abkürzungen und englischsprachigen Namen der Patienten. Die persönliche Kommunikation mit Ärzten auf Station, in den Ambulanzen und im OP funktionierte dagegen schnell sehr gut. Auch bei der Anamneseerhebung und Patientenuntersuchung habe ich durch die Residents und amerikanischen Studierenden schnell Fortschritte gemacht und mich an die amerikanischen Anforderungen angepasst, die den deutschen sehr ähnlich sind. Meine ersten eigenen Patientengespräche hatte ich circa zu Ende der ersten Woche.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität, prägende Erlebnisse, Würden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Was mich am meisten beeindruckt hat, waren die Arbeitszeiten und die Arbeitsmoral der Amerikaner. Dienstbeginn und Ende waren nie eindeutig definiert und standardisiert, sondern wurden von Tag zu Tag an das Programm angepasst. Medical Students und Interns (Assistenzärzte im ersten Ausbildungsjahr) kommen weit vor Visite auf Station und verschaffen sich am Computer und Patientenbett einen Überblick über den Zustand der Patienten und Ereignisse der letzten 24 Stunden. Das bedeutet, dass ich oft zwischen 4.30 und 5.30 Uhr angefangen habe und dementsprechend früher aufgestanden bin. Dienstende war meist zwischen 16.00 und 19.00 Uhr, selten auch später. Auch am Wochenende wurde erwartet, dass ich einen Tag morgens zur Visite komme. Das war natürlich anstrengend, hatte aber auch den Vorteil, gut über die Patienten Bescheid zu wissen und den Krankheitsverlauf besser zu verstehen. Als Studentin im letzten Ausbildungsjahr wurde ich sehr gut in die Patientenversorgung integriert.

Ich habe viele Eindrücke in das amerikanische Gesundheitssystem gewonnen und subjektiv keine riesengroßen Unterschiede in Diagnostik und Therapie beobachten können. Aber das Team und seine Aufgabenverteilung unterscheiden sich von deutschen Krankenhäusern: Es gibt auch Assistenzärzte, die Residents und Interns, und Oberärzte, die Attending, aber ich habe beispielsweise Dank der "phlebotomists" nie Blut abgenommen oder einen Zugang gelegt und auch die Nurse Practitioners erleichtern die Stationsarbeit ungemein. Außerdem unterscheiden sich der Dresscode und die Hygienevorschriften von dem, was ich bisher gewohnt war. Grüne Scrubs sind in der Chirurgie das Standard Outfit, man trägt sie überall, wirklich überall, auch außerhalb des Krankenhauses. Für den OP-Bereich musste man sich einmalig in weinrote Scrubs schmeißen, die durfte man dann aber auch den ganzen Tag im gesamten Krankenhaus tragen. An Clinic Days (Ambulanz) tragen alle casual business, sodass ich meinen Kleiderschrank im Voraus um ein paar Stoffhosen und elegantere Oberteile erweitern musste.

Die immensen Summen, die in Amerika für Krankenversorgung und medizinische Ausbildung ausgegeben werden, wurden für mich in allerneuester technischer Ausstattung sichtbar. Das Ausbildungsgebäude für die Medical Students war eine richtige Lernoase und die Abteilung der Pediatric Surgery ist im neugebauten Stead Family Children's Hospital untergebracht. Der OP-Bereich und die Stationen sind unfassbar modern. Riesige Einzelzimmer mit Schlafbereich für die Eltern und technischer Unterhaltungselektronik vom Feinsten waren der Standard für alle pädiatrischen Patienten. Gleichzeitig kam mir das ein oder andere Mal zu Ohren, dass indizierte Therapien

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z. B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Ich würde für ein clerkship/elective in Iowa einen späteren Zeitpunkt im Studium empfehlen. Man sollte mit den allgemeinen Abläufen in einem Krankenhaus vertraut sein und Erfahrungen in der Anamneseerhebung und Untersuchung mitbringen, um vom Austausch mit den amerikanischen Ärzten und Studierenden am meisten zu profitieren. Ich denke als eine der späteren Famulaturen oder als ein halbes PJ-Tertial lohnt sich der Aufenthalt am meisten. Ich würde auf jeden Fall einen längeren Zeitraum empfehlen, am besten die vollen zwei Monate, da man die ersten Tage bis Wochen benötigt um sich zurecht zu finden und so richtig anzukommen.

Zur sprachlichen Vorbereitung wird der Kurs "Englisch für Mediziner" von der Uni Greifswald angeboten, ich fand auch das workbook "Professional English in use - Medicine" sehr hilfreich.

Die Finanzierung über PROMOS lohnt sich sehr und ich würde jedem empfehlen, sich dafür zu bewerben!

Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).

Bitte wählen Sie ausschließlich Fotografien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.

